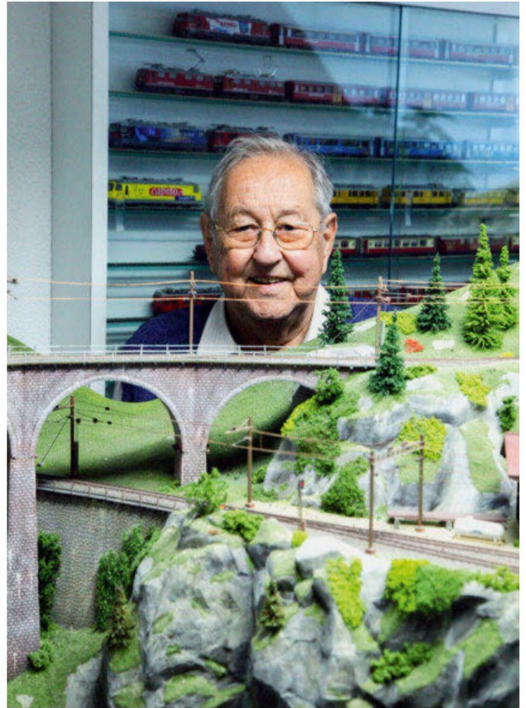


Charles Albisser war auch an grossen Maschinen an Präzision gewohnt.



Auch mit 80 Jahren geniesst er immer noch die Freude am exakten Wirken.

Von Bruno Kalberer (Text und Fotos)

Verheissungsvoll zieht Charles Albisser – der Mann heisst seit rund acht Jahrzehnten Charles und nicht Christian, wie irrtümlich im letzten Heft vorangekündigt wurde – aus einer Schublade in seiner sauber aufgeräumten Modellbauerwerkstatt eine kleine Schachtel hervor. Darin befinden sich zahlreiche Plastiktäschchen, auf den ersten Blick leer, doch beim genauen Hinsehen erkenne ich kleinste Teile. «M-1-Schaftschraubchen mit Sechskantkopf» erklärt mir der Achtzigjährige mit grosser Begeisterung und sichtlichem Stolz, «alle selbst gedreht und die Köpfe gefräst!» Schnell vermutet der Besucher, dass man einen begnadeten Feinmechaniker der alten Schule vor sich hat. Die Vermutung verdichtet sich zur Gewissheit, wenn er seinen kleinen Maschinenpark, beispielsweise die selbst gebaute Präzisionsfräse vorführt.

Die Begeisterung für die Eisenbahn

Wie bei vielen anderen seines Alters entflammte das Interesse an der Eisenbahn bereits im Bubenalter. Die Augen beginnen zu leuchten, wenn er von den Zeiten erzählt, die bereits 75 Jahre zurückliegen. Aufgewachsen in Niedergösgen, hielt er

kleine Charles sich häufig auf dem Bahnhof der Nachbargemeinde Schönenwerd auf, um den damaligen Bahnbetrieb aus nächster Nähe zu verfolgen. Ganz gut mag sich der damalige Erstklässler an einen Vorfall vor 74 Jahren erinnern. «Hui, das habe kräftig gerumpelt, als fatalerweise unter einer Ae 3/6¹ die Weiche gestellt wurde» erzählt Charles Albisser. «Ja, so eine Entgleisung sei schon ein grosses Ereignis gewesen. Auch sei er dannzumal oft um 16.20 Uhr zum Bahnhof gezogen, weil um diese Zeit von Olten her ein Zug mit der brandneuen Re 4/4¹ durchgefahren sei.

Irgendwann neigte sich dann auch die unbeschwerte Jugendzeit ihrem Ende zu. Nach der Bezirksschule und einer Feinmechanikerlehre trat Charles Albisser bei der Maschinenfabrik Emil Schenker AG in Schönenwerd den Posten als Lehrlingsmeister an. Seinen Beruf nahm er sehr ernst und deshalb blieb in den ersten Jahren nebst Familiengründung nicht mehr viel Zeit, das Interesse an der Eisenbahn im grossen Stil auszuleben. Zwar war er bereits während seiner Lehrlingszeit so richtig auf den Geschmack des Eisenbahnmodellbaus gekommen. Ein Krokodil in Spur 0 hatte er sich

damals gebaut und noch heute erinnert sich Charles Albisser gut daran, wie er zusammen mit einem Kollegen von Schönenwerd mit dem Velo nach Zürich an die Strehlgasse beim Rennweg gefahren sei. Dort gab es die Firma Leuthold, welche Eisenbahnräder und andere Zubehörteile für den Bau von Modellen in ihrem Angebot hatte. Diese Lokomotive blieb aber für längere Zeit ein Einzelstück. Immerhin half das Krokodil mit, das Modellbahnfeuerchen im Hintergrund nicht ausgehen zu lassen. 1956 leistete sich Charles Albisser noch eine Komposition des Orient-Express in H0 von ▶



Inzwischen ist ein grosser Fundus vorhanden.